

Rahmenkonzept zur Umsetzung der Lehrmittelpolitik gemäss BRB 35/2012

3. Dezember 2014

Produktbezogene Lehrmitteleinführung

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	3
2. Einleitung	4
3. Allgemeine Ansprüche an die Lehrmitteleinführung	5
4. Produktbezogene Lehrmitteleinführung	6
4.1. Definition	6
4.2. Abgrenzung	6
5. Aufgaben des Lehrmittelverlags Zürich	7
5.1. Management der produktbezogenen Lehrmitteleinführung	7
5.2. Finanzierung der produktbezogenen Lehrmitteleinführung	8
6. Massnahmen für die produktbezogene Einführung	9
6.1. Schulungsvideos	10
6.2. Präsentationen	12
6.3. Kaderkurse	14
6.4. Weitere Massnahmen	16
7. Mögliche Partner	17
7.1. An der Lehrmittelentwicklung beteiligte Personen	17
7.2. Pädagogische Hochschulen	18
7.3. Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen (ZAL)	18
7.4. Volksschulamt	18
7.5. Interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz)	19
8. Verbindlichkeit der Einführungsmassnahmen	19
8.1. Für den Lehrmittelverlag Zürich	19
8.2. Für Zürcher Lehrpersonen	19
9. Gültigkeit des Konzepts	20
10. Überprüfung des Konzepts	20
Anhang: Auszug aus dem Bericht «Neue Lehrmittelpolitik des Kantons Zürich»	21

1. Zusammenfassung

Einleitung

Obschon neue Lehrmittel für Fachpersonen weitgehend selbsterklärend sein sollen, erleichtern ihnen geeignete Einführungsmaßnahmen den Einstieg. Das vorliegende Konzept beschreibt die produktbezogene Lehrmitteleinführung des Lehrmittelverlags Zürich. Begründet ist das Konzept in der vom Bildungsrat beschlossenen neuen Lehrmittelpolitik.

Allgemeine Ansprüche an die Lehrmitteleinführung

Lehrmitteleinführung ist auf die Bedürfnisse der Lehrpersonen ausgerichtet. Entsprechende Massnahmen sollen Lehrpersonen rasch und mit geringem Aufwand dazu befähigen, sich in einem neuen Lehrmittel zurechtzufinden und damit erfolgreich zu unterrichten.

Produktbezogene Lehrmitteleinführung

«Produktbezogene Lehrmitteleinführung» ist ein Begriff der neuen Lehrmittelpolitik. Er bezeichnet Massnahmen, mit denen im Sinne einer «Gebrauchsanleitung» vorab die Struktur eines Lehrmittels, das Zusammenwirken seiner verschiedenen Lehrwerksteile sowie sein Einsatz vermittelt werden. Dafür ist der Lehrmittelverlag zuständig. Für Massnahmen zur fachbezogenen Qualifizierung ist hingegen weiterhin das Volksschulamt zuständig.

Aufgaben des Lehrmittelverlags Zürich

Der Lehrmittelverlag verantwortet und organisiert die Massnahmen zur produktbezogenen Einführung. Sie sind für Lehrpersonen im Kanton Zürich unentgeltlich. Der Lehrmittelverlag finanziert diese Massnahmen über die Verkäufe des Lehrmittels.

Massnahmen für die produktbezogene Einführung

Die produktbezogene Lehrmitteleinführung baut auf drei Massnahmen. 1. Schulungsvideos für ein breites Publikum, 2. Präsentationen vorab für Lehrpersonen im Kanton Zürich und 3. Kaderkurse für die Schulung von Personen, die ihrerseits Lehrpersonen in den Gebrauch des Lehrmittels einführen. Weitere Massnahmen wie z.B. Webinars und Workshops sind denkbar.

Mögliche Partner

Potentielle Partner bei der Lehrmitteleinführung sind die an der Lehrmittelentwicklung beteiligten Personen, Pädagogische Hochschulen, die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen (ZAL), das Volksschulamt und die Interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz).

Verbindlichkeit der Einführungsmaßnahmen

Der Lehrmittelverlag ist bei obligatorischen Lehrmitteln aus seinem Haus verpflichtet, im Kanton Zürich bedarfsorientierte Einführungsmaßnahmen anzubieten. Dem Verlag ist die Unterstützung der Lehrpersonen auch bei nicht-obligatorischen Lehrmitteln ein Anliegen.

Gültigkeit des Konzepts

Das Konzept gilt für neue Lehrmittel, die ab 2014 im Lehrmittelverlag Zürich erscheinen.

2. Einleitung

Der Bildungsrat des Kantons Zürich nahm am 3. September 2012 den Schlussbericht des Projekts «Neue Lehrmittelpolitik des Kantons Zürich» zur Kenntnis. Darin wird unter anderem beschrieben wie die Unterstützung der Lehrmitteleinführung zu gestalten sei (s. Anhang dieses Konzepts, S. 21). In seinem Beschluss beauftragte der Bildungsrat die Bildungsdirektion mit verschiedenen Massnahmen zur Umsetzung der neuen Lehrmittelpolitik (BRB 35/2012). Die produktbezogene Lehrmitteleinführung ist ein wichtiges Element der neuen Lehrmittelpolitik und wird daher im Schlussbericht in einem eigenen Abschnitt behandelt. Daher ist es für den Lehrmittelverlag folgerichtig, die Lehrmitteleinführungen in Planung und Umsetzung konzeptbasiert auszugestalten.

Wird ein neues Lehrmittel eingeführt, sind im Kanton Zürich pro Klassenstufe rund 600 bis 700 Lehrpersonen betroffen. Für sie bedeutet ein neues Lehrmittel vielfach einen Verlust von Bewährtem. Das Erfahrungswissen im Umgang mit dem bisherigen Lehrmittel muss ebenso erneuert werden wie die persönlichen Unterlagen und Lernmaterialien, die sich die Lehrperson während des Lehrmitteleinsatzes erarbeitet hatte. Gleichzeitig bietet ein neues Lehrmittel neue Impulse und sollte daher auch als Bereicherung wahrgenommen werden können. Das vorliegende Konzept beschreibt geeignete Massnahmen, die dem Wechsel zu einem neuen Lehrmittel unterstützen.

Die wirkungsvollste Massnahme für eine erfolgreiche Lehrmitteleinführung sind Lehrmittel, die klar strukturiert und einfach zu handhaben sind. Das ideale Lehrmittel ist für eine Fachperson weitgehend selbsterklärend.

Produktbezogene Lehrmitteleinführungen liefern sozusagen die Gebrauchsanleitung für die ersten Schritte mit einem neuen Lehrmittel. Sie bieten allgemeine Hilfe für den Einstieg und Möglichkeiten für Fragen und Austausch. Sie erleichtern es Lehrpersonen, sich mit einem neuen Lehrmittel vertraut zu machen und bieten ihnen Sicherheit, wenn ihnen ein Aspekt des Lehrmittels nicht auf Anhieb klar ist.

Spezifische Einführungsmassnahmen sollen kein Automatismus sein, sondern gezielt dann erfolgen, wenn dies aufgrund der Komplexität oder methodischen Neuheit des betreffenden Lehrmittels angezeigt ist oder wenn ein neues Unterrichtsfach oder ein neuer pädagogischer Ansatz eine zusätzliche Qualifikation der Lehrpersonen erfordern.

Bei Absolventinnen und Absolventen der Pädagogischen Hochschulen sollte davon ausgegangen werden können, dass sie die aktuellen, in der Deutschschweiz üblichen Lehrmittel kennen.

Einführungsmassnahmen sind zwar wichtig, dürfen aber – nicht zuletzt wegen ihrer zeitlichen Beschränktheit und der inhaltlich engen Fokussierung auf ein bestimmtes Lehrmittel – auch nicht überschätzt werden. So ist nicht zu erwarten, dass Lehrpersonen nach der Teilnahme an einer Einführungsmassnahme vom einen Tag auf den anderen ihren Unterricht völlig anders

und besser gestalteten, sie alle Feinheiten des Lehrmittels durchschauten und dass ihnen damit die eigene, anspruchsvolle Einarbeitung erspart bliebe.

Unabhängig von den flankierenden Massnahmen ist die Einführung eines Lehrmittels in vielen Fällen ein mehrjähriger Prozess. Wie eine Lehrperson ein Lehrmittel abgestimmt auf den eigenen Unterrichtsstil und die spezifische Situation der Schule und der Klasse am besten einsetzen kann, das erschliesst sich ihr oft erst, wenn sie das Lehrmittel einmal integral genutzt hat.

Nach der bisherigen Praxis im Kanton Zürich beauftragte jeweils das Volksschulamt die Pädagogische Hochschule Zürich, Einführungskurse für obligatorische Lehrmittel durchzuführen. Dies hat sich weitgehend bewährt. Die neue Lehrmittelpolitik bewertet das bisherige Vorgehen jedoch als nicht zwingend geeignetste Option für die rein produktbezogene Lehrmitteleinführung. Sie weist die Zuständigkeit dafür dem Lehrmittelverlag Zürich zu und stellt ihn damit anderen Verlagen – auch privaten – gleich, die ebenfalls für allfällige flankierende Massnahmen zur Produkteinführung selber zuständig sind. (s. S. 31 des Schlussberichts vom 16. Mai 2012 zuhanden des Bildungsrats im Anhang dieses Konzepts auf Seite 21)

Mit der Zuweisung der produktbezogenen Lehrmitteleinführung an den Lehrmittelverlag ist das Volksschulamt nicht aus der Pflicht genommen. Es ist weiterhin zusammen mit den Schulen verantwortlich für die berufliche Qualifikation des Lehrpersonals.

3. Allgemeine Ansprüche an die Lehrmitteleinführung

Jede Lehrmitteleinführung soll konsequent auf die Bedürfnisse der Lehrpersonen ausgerichtet sein, deren Professionalität ernst nehmen und voraussetzen.

Massnahmen zur Lehrmitteleinführung sollen ermutigen und motivieren. Gelingt dies, haben sie eine wichtige initiale Wirkung, indem sie den Anstoss geben für die individuelle Auseinandersetzung der Lehrpersonen mit dem Lehrmittel und für dessen positive Akzeptanz in der Praxis.

Massnahmen zur Lehrmitteleinführung sollen Lehrpersonen dazu befähigen, sich rasch im neuen Lehrmittel zurechtzufinden und damit erfolgreich zu unterrichten. Sie sollen das Einarbeiten ins Lehrmittel unterstützen und Fragen beantworten, die dabei auftauchen.

Die ideale Massnahme zur Lehrmitteleinführung vereint geringstmöglichen Aufwand für alle Beteiligten mit grösstmöglicher Nachhaltigkeit. So müssen Einführungsmassnahmen wirtschaftlich verhältnismässig sein, und Lehrpersonen sollen sie möglichst örtlich nah und zeitlich flexibel nutzen können, und zwar dann, wenn für die einzelne Lehrperson der Wechsel zum neuen Lehrmittel ansteht. Einführungsmassnahmen ersparen den Lehrpersonen Zeit und Arbeit.

Schliesslich gehört auch die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Lehrpersonen zu den Ansprüchen an die Lehrmitteleinführung.

4. Produktbezogene Lehrmitteleinführung

«Produktbezogene Lehrmitteleinführung» ist eine Bezeichnung, die aus dem Projekt «Neue Lehrmittelpolitik des Kantons Zürich» hervorgeht (S. 31 des Schlussberichts vom 16. Mai 2012 zuhanden des Bildungsrats; s. Anhang dieses Konzepts auf Seite. 21). Die Bezeichnung dient der Unterscheidung zur fachbezogenen Qualifizierung der Lehrpersonen, die organisatorisch und finanziell in der Zuständigkeit des Volksschulamts liegt.

4.1. Definition

Die produktbezogene Lehrmitteleinführung beantwortet als Einstiegshilfe die Frage «Was ist neu?» und als Umstiegshilfe die Frage «Was ist anders?».

Im Zentrum stehen dabei die Struktur des Lehrmittels und das Zusammenwirken der verschiedenen Lehrwerksteile. Nach erfolgreicher produktbezogener Lehrmitteleinführung wissen die Lehrpersonen, was sie wo finden, wie die Verweisstruktur zwischen den Lehrwerkteilen aufgebaut ist, welche Medien ihnen zur Verfügung stehen und wofür diese gedacht sind.

Zur Einführung gehören auch die verschiedenen Aspekte des Lehrmitteleinsatzes in den verschiedenen Phasen des Unterrichts. Nach erfolgreicher produktbezogener Lehrmitteleinführung wissen die Lehrpersonen, wie sie ihren Unterricht mit dem Lehrmittel planen und welche Hilfen ihnen dabei zur Verfügung stehen, sie kennen modellhafte Beispiele für die Durchführung des Unterrichts und sie wissen, wie sie das Lehrmittel etwa bei Lernstandskontrollen und in besonderen pädagogischen Settings unterstützt.

4.2. Abgrenzung

Nicht Gegenstand der produktbezogenen Einführung sind die Qualifikationen, die die Lehrpersonen aufgrund ihrer Ausbildung und Erfahrung bereits mitbringen. Diese werden vorausgesetzt und aufgenommen.

Ebenfalls nicht Gegenstand der produktbezogenen Einführung ist, was Lehrpersonen neu können müssen, um das betreffende Fach mit dem neuen Lehrmittel zu unterrichten. Dies gehört in den Bereich der fachbezogenen Qualifizierung und fällt in die Zuständigkeit des VSA. Zwischen fachbezogener Qualifizierung und produktbezogener Lehrmitteleinführung können sich durchaus Überschneidungen ergeben. In solchen Fällen ist es sinnvoll, wenn Volksschulamt und Lehrmittelverlag die verschiedenen Einführungsmaßnahmen aufeinander abstimmen und ein geeignetes Paket schnüren. Wird die produktbezogene Einführung mit der fachbezogenen Einführung zusammengelegt, müssen die Verfügbarkeit und die Finanzierung

von Unterlagen zum neuen obligatorischen Lehrmittel vorgängig zwischen dem Volksschulamt und dem Lehrmittelverlag ausgehandelt werden.

Die produktbezogene Lehrmitteleinführung ist als initiales Angebot zu betrachten, die sich hauptsächlich an Lehrpersonen richten, denen das betreffende Lehrmittel neu ist und das dazu dient, ihnen den Einstieg zu erleichtern. Es ist abzugrenzen vom nachfolgenden Produktesupport für Lehrpersonen, die das Lehrmittel bereits kennen und damit arbeiten, der ihnen während der ganzen Einsatzdauer eines Lehrmittels zur Verfügung steht.

Produktbezogene Lehrmitteleinführung ist gemäss der neuen Lehrmittelpolitik eine Marketingmassnahme des Lehrmittelverlags. Dabei steht aber der Nutzen im Sinne der oben ausgeführten Ansprüche im Zentrum (s. S. 5).

Die produktbezogene Lehrmitteleinführung schliesst ergänzende Einführungsangebote durch andere Instanzen nicht aus – im Gegenteil. So steht es beispielsweise der Pädagogischen Hochschule Zürich, der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen (ZAL) und anderen Anbietern frei, eigene Massnahmen – etwa vertiefende pädagogische Kurse anhand des neuen Lehrmittels – anzubieten. Allerdings sollten diese mit dem Lehrmittelverlag abgesprochen sein, und werden von ihm nicht finanziert.

5. Aufgaben des Lehrmittelverlags Zürich

5.1. Management der produktbezogenen Lehrmitteleinführung

Der Lehrmittelverlag verantwortet und organisiert die Massnahmen zur produktbezogenen Einführung seiner Lehrmittel.

Die Unterstützung der Lehrpersonen bei der Lehrmitteleinführung soll bedarfsorientiert sein. Für obligatorische Lehrmittel ist der Lehrmittelverlag verpflichtet, den Bedarf und die Notwendigkeit von Massnahmen zur Lehrmitteleinführung für Lehrpersonen der betreffenden Stufen im Kanton Zürich zu prüfen.

Soll mit Einführungsmassnahmen die ganze Lehrerschaft einer Klassenstufe im Kanton Zürich abgedeckt werden, so ist mit insgesamt rund 600 potentiellen Teilnehmenden zu rechnen. Dies gilt für Neueinsteiger.

Für die Einführung von folgenden Jahrgangswerkteilen ist – wenn dies überhaupt als nötig erscheint – von abnehmenden Teilnehmerzahlen auszugehen.

Allfällige Massnahmen, die nicht zur produktbezogenen Einführung zu zählen sind, spricht der Lehrmittelverlag mit dem Volksschulamt ab und schnürt gemeinsam mit ihm ein entsprechendes Massnahmenpaket für eine koordinierte fachliche Qualifikation und produktbezogene Lehrmitteleinführung.

Der Lehrmittelverlag umreist den Rahmen der voraussichtlich erforderlichen Massnahmen zur produktbezogenen Lehrmitteleinführung, bzw. eines mit dem Volksschulamt koordinierten Massnahmenpakets im Entwicklungskonzept, das dem Bildungsrat vorgelegt wird.

Es liegt im Interesse des Lehrmittelverlags, auch bei nicht obligatorischen Lehrmitteln aus seinem Haus, den Unterstützungsbedarf für die Lehrmitteleinführung abzuklären und gegebenenfalls entsprechende Massnahmen vorzusehen. Gleiches gilt auch für Einführungsangebote für Lehrpersonen in anderen Kantonen, je nach Format direkt oder durch Multiplikatoren, bzw. Kader in den betreffenden Kantonen.

Das Management der Massnahmen für die produktbezogene Einführung und die detaillierte Formulierung der Aufträge werden vom Lehrmittelverlag geleistet. Die Koordination und Administration von Einführungsmassnahmen ist im Lehrmittelverlag eine Aufgabe des Marketings. Zwar sind auch weitere Mitarbeitende des Lehrmittelverlags direkt an Massnahmen beteiligt, sei es, dass sie an Veranstaltungen auftreten oder an der Konzeption eines Schulungsvideos mitarbeiten. Mit der Ausarbeitung und Durchführung der Massnahmen beauftragt der Verlag jedoch in der Regel externe Dienstleister. Derartige Aufträge werden so ausgeschrieben, wie dies bei anderen Aufträgen üblich ist. Qualität und Preis sind wichtige Faktoren für die Auftragsvergabe.

Die Planung und Kommunikation erfolgt frühzeitig, indem die Massnahmen zur Unterstützung der Lehrmitteleinführung im Entwicklungskonzept (bzw. dem Beschaffungskonzept) aufgeführt werden, über das der Bildungsrat bei obligatorischen Lehrmitteln beschliesst. So können die weiteren Schritte mit dem erforderlichen zeitlichen Vorlauf eingeleitet werden, sobald der Beschluss des Bildungsrats vorliegt.

Für die Bekanntmachung der Einführungsangebote nutzt der Lehrmittelverlag seine eigenen Gefässe (z.B. Website und E-Newsletter, allenfalls Direktmailings an potentielle Anspruchsgruppen). Zudem erfolgen Information und Ausschreibung wenn möglich über die bewährten weiteren Kanäle der Bildungsdirektion (z.B. Wocheninfo Volksschulamt, Schulblatt), der Lehrpersonenorganisationen und weiterer Partner.

Schliesslich obliegt es dem Lehrmittelverlag, im Sinne der Qualitätssicherung die Wirksamkeit der von ihm eingeleiteten Massnahmen zu überprüfen, etwa durch Befragungen der Lehrerschaft oder durch Auswertung der Nutzungszahlen der Online-Angebote, und nötigenfalls entsprechende Korrekturen der Massnahmen einzuleiten.

5.2. Finanzierung der produktbezogenen Lehrmitteleinführung

Die grundlegenden Massnahmen zur produktbezogenen Lehrmitteleinführung im Kanton Zürich werden vom Lehrmittelverlag Zürich finanziert. Für Lehrpersonen des Kantons Zürich sind diese Einführungsmassnahmen unentgeltlich.

Die gesamten Kosten für Massnahmen im Rahmen der produktbezogenen Lehrmitteleinführung müssen für den Lehrmittelverlag wirtschaftlich vertretbar sein, da sie allein über

den Verkauf der betreffenden Lehrmittel gedeckt werden. Der Verlag muss darauf achten, dass ihm durch diese Kosten kein Wettbewerbsnachteil gegenüber Mitbewerbern entsteht, indem die Kosten seine Produkte übermässig verteuern. Die finanziellen Mittel, die der Lehrmittelverlag für die produktbezogene Lehrmitteleinführung aufwenden kann, sind daher begrenzt. Die Kosten von Einführungsmaßnahmen sind abhängig von der Art und vom Umfang der Massnahmen und allenfalls von der Anzahl der Teilnehmenden.

Flankierende Weiterbildungsangebote ausserhalb der in diesem Konzept beschriebenen produktbezogenen Lehrmitteleinführung können nicht durch den Lehrmittelverlag getragen werden, selbst wenn sie einen direkten oder indirekten Bezug zu einem bestimmten Lehrmittel haben sollten. Solche Angebote müssten vom Volksschulamt oder direkt von den einzelnen Schulen finanziert werden.

6. Massnahmen für die produktbezogene Einführung

Im Zentrum der produktbezogenen Lehrmitteleinführung des Lehrmittelverlags Zürich stehen *Schulungsvideos*, *Präsentationen* vor einem grossen Publikum und *Kaderkurse* für Dozierende an Pädagogischen Hochschulen und Ausbilder/innen von Kurskadern.

Damit lassen sich die verschiedenen Adressatengruppen erreichen:

	Im Kanton Zürich	In anderen Kantonen
Schulungsvideos	Lehrpersonen Weitere Interessierte	Lehrpersonen Weitere Interessierte
Präsentationen	Lehrpersonen	Entscheider für die Lehrmittelwahl Evtl. Lehrpersonen
Kaderkurse	Dozierende Ausbildner/innen	Dozierende Ausbildner/innen

Welche der drei Massnahmen bei einem bestimmten Lehrmittel angeboten werden, hängt vom Bedarf ab. Es ist nicht beabsichtigt, dass zu jedem Lehrmittel immer alle Massnahmen umgesetzt werden.

Neben den genannten drei Massnahmen hält es sich der Lehrmittelverlag offen, weitere Einführungsmaßnahmen einzusetzen, wenn dies aus inhaltlichen Gründen angezeigt ist oder sich durch die technische Entwicklung neue, für die produktbezogene Lehrmitteleinführung geeignete Formate etablieren. Die Erfahrung mit den verschiedenen Formaten wird zeigen, welche sich am besten bewähren.

6.1. Schulungsvideos

Schulungsvideos für die Produkteinführung sind in vielen Branchen etabliert und würden sich auch für die produktbezogene Einführung von Lehrmitteln gut eignen.

Inhalte

Mit Schulungsvideos lassen sich die Struktur, die inhaltlich-didaktische Ausrichtung und der Aufbau eines Lehrmittels ebenso vermitteln wie sein praktischer Einsatz im Unterricht.

Adressaten

Schulungsvideos im Internet richten sich primär an Lehrpersonen. Das Angebot ist dabei auch für Lehrpersonen attraktiv, die nicht ausgesprochen technik-affin sind. Die Verbreitung von Schulungsvideos ist nicht auf den Kanton Zürich beschränkt. Damit steht diese Form der produktbezogenen Einführung auch ausserkantonalen Lehrpersonen zur Verfügung. Die Videos sind auch weiteren interessierte Personengruppen zugänglich, beispielsweise Eltern, die sich über das Lehrmittel informieren wollen, mit dem ihre Kinder arbeiten, oder Personen, die in anderen Kantonen darüber entscheiden, welche Lehrmittel eingesetzt werden.

Vorteile

Schulungsvideos haben ein grosses Verbreitungspotential. Sie bieten einem breiten Publikum die Möglichkeit, sich unabhängig von Zeit und Ort Informationen über das betreffende Lehrmittel zu holen und sich diese Information beliebig oft anzuschauen.

Das bewegte Bild ist attraktiv. Mit Videos lassen sich auch komplexe Inhalte anschaulich vermitteln. Dies umfasst sowohl die Präsentation des Lehrwerks als auch die beispielhafte Darstellung unterrichtlichen Handelns.

Schulungsvideos lassen sich hervorragend auch für die anderen Formate der produktbezogenen Einführung einsetzen.

Das Bildmaterial, das für die Schulungsvideos produziert wird, lässt sich auch für werbliche Videos verwenden.

Zu beachten

Schulungsvideos sind recht aufwändig in der Produktion. Diese bedingt eine sorgfältige Planung und setzt eine umfangreiche technische Ausrüstung voraus.

Schulungsvideos können den direkten Austausch mit Personen, die das Lehrmittel gut kennen und sich damit identifizieren, sowie mit Berufskolleginnen und -kollegen, die sich ebenfalls in das neue Lehrmittel einarbeiten, nicht ersetzen.

Schulungsvideos sollten nur wenige Minuten lang sein. Mehrere kurze Videos zu je einem bestimmten Thema sind viel besser als ein langes, das mehrere Themen umfasst.

Rolle des LMV

Der Schlüssel zu guten Schulungsvideos besteht darin, Personen, die das Lehrmittel von Grund auf kennen, mit Personen zusammenzubringen, die wissen, wie ein guter Schulungsfilm realisiert werden kann und welche filmischen Möglichkeiten bestehen, um den Ansprüchen an die produktbezogene Lehrmitteleinführung (s. S. 6) gerecht zu werden. Es ist Aufgabe des Lehrmittelverlags, solche Teams zusammenzustellen.

Der Lehrmittelverlag publiziert seine Schulungsvideos auf einer Plattform wie YouTube, was mehrere technische Vorteile und erst noch das Potential für eine grosse Verbreitung bietet. Im Idealfall betreibt der Lehrmittelverlag Zürich einen eigenen Kanal. So ist gewährleistet, dass die Filme mit dem Verlag identifiziert werden.

Der Verlag nutzt alle Möglichkeiten, um die Schulungsvideos bekannt zu machen. Sie müssen sehr aktiv beworben werden, damit sie die erwartete Verbreitung erreichen.

Der Lehrmittelverlag arbeitet ein Rahmenkonzept aus, das möglichst wiedererkennbar in Schulungsvideos für unterschiedliche Lehrmitteleinführungen angewendet werden kann. Ein solches Rahmenkonzept erleichtert die Auftragsbeschreibung durch den Verlag.

Rolle externer Dienstleister

Schulungsvideos entstehen in Zusammenarbeit von Fachpersonen für das Lehrmittel und die entsprechende Didaktik mit Fachpersonen für die filmische Aufbereitung. Es liegt nahe, für die inhaltlichen Aspekte Mitglieder des Autorenteam, Praxisexpertinnen/Praxisexperten und Erproberrinnen/Erprober beizuziehen. Die technische Produktion erfolgt im Auftrag des LMV in der Regel durch externe Dienstleister mit der erforderlichen technischen Ausrüstung und fachlichen Expertise.

Bei der Evaluation möglicher Dienstleister für die filmische Produktion bietet es sich an, neben privaten Firmen auch eine Auftragsvergabe an Bildungsinstitutionen zu prüfen (z.B. PH Zürich, Zürcher Hochschule der Künste).

Kosten

Die Produktion von inhaltlich, formal und technisch hochwertigen Schulungsvideos bedingt zwar einen nicht zu unterschätzenden technischen und finanziellen Aufwand. Das grosse Verbreitungspotential von Videos und die Möglichkeit zur Nutzung für andere Einführungsmaßnahmen und die Werbung sind jedoch als gewichtige positive Faktoren bei der Kostenbeurteilung zu berücksichtigen.

Die Kosten für Schulungsvideos werden durch folgende Hebel bestimmt:

- Anzahl der Videos
- Dauer der Videos
- Komplexität und Aufwand des Storyboards

Bei einer Kostenabschätzung von Schulungsvideos sind folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- Miete bzw. Anschaffung Ausrüstung (Video- und Audioanlage)
- Konzeption, Storyboard und Script
- Filmteam für Aufnahme
- Nachbearbeitung (Schnitt, Ton)
- Honorar Darstellerinnen/Darsteller
- Honorar Sprecherinnen/Sprecher
- Werbekosten
- Einrichtung YouTube Brand Channel

6.2. Präsentationen

Präsentationen sind als «Grossveranstaltungen» vorgesehen, an denen neben reiner Informationsvermittlung auch der persönliche Austausch Platz hat.

Inhalte

Präsentationen sind gut dazu geeignet, rasch einem grösseren Publikum Informationen über die Struktur, die inhaltlich-didaktische Ausrichtung und den Aufbau eines Lehrmittels zu vermitteln.

Obschon bei den Veranstaltungen die Präsentation des Lehrmittels im Zentrum steht, bieten sich in diesem Rahmen auch ausreichend Gelegenheiten zur Beantwortung von Fragen und für informelle Gespräche. Dieser Aspekt lässt sich besonders fördern, wenn sich Sequenzen im Plenum und in Gruppen abwechseln.

Adressaten

Präsentationen richten sich an Lehrpersonen im Kanton Zürich. In anderen Kantonen werden Präsentationen vom Lehrmittelverlag koordiniert durchgeführt, wenn es darum geht, ein neues Lehrmittel einem Entscheidergremium respektive Lehrpersonen vorzustellen.

Angestrebt werden Veranstaltungen, bei denen sich im Idealfall Sequenzen im Plenum (mit 50 bis 100 Personen) und in kleineren Gruppen (mit 20 bis 30 Personen) ergänzen. Die Teilnehmerzahl ist dabei vor allem durch die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten begrenzt.

Wenn mit Präsentationen die ganze Lehrerschaft einer Klassenstufe im Kanton Zürich abgedeckt werden soll, dann ist mit insgesamt rund 600 potentiellen Teilnehmenden zu rechnen. Dies gilt für Neueinsteiger im ersten Jahr der Lehrmitteleinführung. Für die Einführung der folgenden Jahrgangsteile des Lehrmittels (sofern dies überhaupt erforderlich ist) und für Neueinsteigerkurse in den folgenden Jahren ist von abnehmenden Teilnehmerzahlen auszugehen.

Vorteile

Präsentationen eignen sich für die rasche, flächendeckende Lehrmitteleinführung.

Der direkte Kontakt ermöglicht rasch und unkompliziert einen Dialog zwischen Lehrpersonen, Lehrmittelschaffenden und Verlag.

Lehrpersonen, die an einer Präsentation teilgenommen haben, kann für ihr Portfolio ein Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme abgegeben werden.

Zu beachten

Für eine Präsentation werden Räumlichkeiten mit der entsprechenden Anzahl Plätze und der üblichen Präsentationsinfrastruktur an möglichst zentraler Lage benötigt, etwa an der Pädagogischen Hochschule Zürich, einer anderen Hochschule oder der EB-Zürich.

Denkbar sind auch regionale Veranstaltungsorte in den verschiedenen Kantonsgebieten.

Präsentationen sind als Halbtages- oder Ganztagesveranstaltungen vorzusehen. Die gesamte Dauer hängt von der Komplexität des betreffenden Lehrwerks ab und davon, ob es sich um eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Volksschulamt handelt.

Präsentationen sind so zu planen, dass sie die üblichen Unterrichtszeiten und Ferien berücksichtigen und damit für Lehrpersonen zeitlich günstig liegen. Aus Sicht der Lehrpersonen wird gewünscht, dass rund die Hälfte der Dauer in der Unterrichtszeit liegt. Dieser Wunsch lässt sich für die einzelne Lehrperson nur mit einer kollegialen Stellvertretung innerhalb ihrer Schuleinheit erfüllen oder indem für sie ein von der betreffenden Gemeinde finanziertes Vikariat eingerichtet wird. Die Übernahme der Vikariatskosten durch den Kanton wäre nur bei obligatorischen Veranstaltungen möglich. Dies ist jedoch nicht vorgesehen (s. S. 19).

Rolle des Lehrmittelverlags

Um Veranstaltungsorte, potentielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Referentinnen und Referenten gut zu koordinieren, muss der Lehrmittelverlag entweder selber eine Kursadministration betreiben oder einen externen Dienstleister damit beauftragen. In beiden Fällen empfiehlt sich dafür eine Weblösung, mit der sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer selber an- und abmelden können und mit der sich der grösste Teil der Administration automatisieren lässt.

Präsentationen sollen frühzeitig und intensiv beworben werden. Niemand aus dem Adressatenkreis soll sagen können, nichts von den Veranstaltungen gewusst zu haben.

Der Verlag ist auch für die Organisation des Veranstaltungsortes und der Referentinnen und Referenten zuständig, sowie für die Ausschreibung der Präsentationsveranstaltungen.

An Präsentationen nimmt immer mindestens eine Vertretung des Lehrmittelverlags teil. Diese Vertretung soll idealerweise einen aktiven Part übernehmen.

Rolle externer Dienstleister

Die Präsentation übernehmen qualifizierte Referentinnen und Referenten, die das Lehrmittel à fond kennen und über eine ansprechende Präsentationstechnik verfügen.

Obschon es nahe liegt, Mitglieder des Autorenteam als Referentinnen und Referenten zu verpflichten, ist sorgfältig abzuwägen, ob die zusätzliche Belastung neben der Autorentätigkeit vertretbar ist. Ist der Aufwand zumutbar, dann ist der Beizug von Autorinnen und Autoren für solche Veranstaltungen ideal, zumal so dem Lehrmittel «ein Gesicht gegeben» wird.

Als weitere mögliche Referenten kommen Praxisexpertinnen/Praxisexperten und Erproberinnen/Erprober in Frage. In jedem Fall kommen Lehrpersonen zu Wort, die das betreffende Fach auf der Zielstufe unterrichten.

Die ganze Administration der Teilnehmenden, der Referierenden und der Infrastruktur kann einem externen Dienstleister übertragen werden, wenn dies die Organisation vereinfacht. Auch in solchen Fällen muss aber eindeutig zu erkennen sein, dass es sich um eine Veranstaltung des Lehrmittelverlags handelt.

In anderen Kantonen lassen sich solche Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Volksschulämtern organisieren, allenfalls unterstützt durch die Interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz).

Kosten

Die Kosten für Präsentationen werden durch folgende Hebel bestimmt:

- Anzahl Veranstaltungen
- Anzahl Teilnehmende
- Dauer der Veranstaltung

Bei einer Kostenabschätzung von Präsentationen sind folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- Miete Kursraum
- Honorare Referentinnen/Referenten
- Werbekosten
- Bereitstellungskosten Kursunterlagen (u.a. Lehrmittel oder Auszüge daraus)
- Lizenzkosten für Kursverwaltungssoftware bzw. Anpassung Opacc (ERP des LMV)

6.3. Kaderkurse

Studierenden an Pädagogischen Hochschulen sollten die aktuellen Lehrmittel vermittelt werden, die in der Deutschschweiz gebräuchlich sind. Dies bedingt, dass Dozierende möglichst aus erster Hand in neue Lehrmittel eingeführt werden und eine Plattform für den Fachdiskurs zum Lehrmittel erhalten.

Inhalte

Kaderkurse sind gut geeignet, einem ausgewählten Fachpublikum die Struktur, die inhaltlich-didaktische Ausrichtung und den Aufbau eines Lehrmittels vorzustellen.

Ein wesentlicher Aspekt von Kaderkursen ist der Austausch darüber, wie sich das Lehrmittel Studierenden und Kursbesuchern vermitteln lässt.

Adressaten

Kaderkurse richten sich an Dozierende von Pädagogischen Hochschulen und an Ausbilderinnen und Ausbilder von Kurskadern, vorab in anderen Kantonen.

Vorteile

Mit Kaderkursen lässt sich ein Kontakt mit der fachdidaktischen Community eines bestimmten Fachbereichs schaffen.

Dozierende und Kaderausbildende erhalten Informationen aus erster Hand.

Es ist zu erwarten, dass das im Kaderkurs vorgestellte Lehrmittel Eingang in die Lehrerbildung findet und PH-Absolventinnen und –Absolventen bereits in das Lehrmittel eingeführt sind, wenn sie eine Klasse übernehmen.

Zu beachten

Kaderkurse stellen ein exklusives und limitiertes Angebot dar. Sie sind keinesfalls für die breite Einführung gedacht.

Zu Kaderveranstaltungen werden potentiell daran interessierte Personen wenn möglich persönlich eingeladen, allenfalls mit der Aufforderung, die Einladung an interessierte Dozentinnen und Dozenten weiterzuleiten. Die Einladung soll aber auch über die entsprechenden Fachbereiche verbreitet werden.

Rolle des LMV

Der Lehrmittelverlag kümmert sich um die Kursausschreibung, die Administration der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er ist auch für die Organisation des Veranstaltungsortes und der Referentinnen und Referenten zuständig.

An Kaderveranstaltungen nimmt immer mindestens eine Vertretung des Lehrmittelverlags teil. Diese Vertretung soll idealerweise einen aktiven Part übernehmen.

Kaderkurse für Auszubildende von Kurskadern werden in der Regel in Zusammenarbeit mit den Lehrmittelverantwortlichen in anderen Kantonen organisiert und beworben.

Rolle externer Dienstleister

Die Moderation von Kaderkursen übernehmen qualifizierte Referentinnen und Referenten, die das Lehrmittel à fond kennen und auf Augenhöhe mit den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern diskutieren können.

Wenn immer möglich sollten Mitglieder des Autorenteam für die Kursleitung verpflichtet werden.

Als weitere mögliche Co-Referenten kommen Praxisexpertinnen/Praxisexperten und Erproberinnen/Erprober in Frage.

Kosten

Die Kosten für Kaderkurse werden durch folgende Hebel bestimmt:

- Anzahl Veranstaltungen
- Anzahl Teilnehmende
- Dauer der Veranstaltung

Bei einer Kostenabschätzung von Kaderkursen sind folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- Miete Kursraum
- Honorare Referentinnen/Referenten
- Werbekosten
- Bereitstellungskosten Kursunterlagen (u.a. Lehrmittel oder Auszüge daraus)
- Lizenzkosten für Kursverwaltungssoftware bzw. Anpassung Opacc (ERP des LMV)

6.4. Weitere Massnahmen

Die drei beschriebenen Massnahmen, Schulungsvideos, Präsentationen und Kaderkurse, stellen die tragenden Säulen der produktbezogenen Lehrmitteleinführung dar. Dies schliesst jedoch nicht aus, dass aufgrund veränderter Bedürfnisse und technischer Neuerungen auch andere Massnahmen möglich sind.

Adressaten

Bei allen denkbaren Massnahmen werden immer die Lehrpersonen im Zentrum stehen, denen der Einstieg in ein neues Lehrmittel erleichtert werden soll.

Obschon es denkbar ist, dass beispielsweise auch bei Eltern ein gewisser Bedarf nach Einführung in die Lehrmittel besteht, mit denen ihre Kinder lernen, steht dieser Aspekt derzeit nicht im Fokus.

Zu beachten

Die vorgesehenen Massnahmen wurden absichtlich auf wenige Formate reduziert. Zum einen sollen so die angebotenen Massnahmen eine hohe Wiedererkennbarkeit haben, zum anderen lassen sich so die Kräfte und Ressourcen optimal bündeln.

Es ist dem Lehrmittelverlag ein Anliegen, dass keine Beliebigkeit der Formate entsteht, indem zusätzlich noch diese oder jene Einführungsmaßnahme angeboten wird.

Beispiele

Zwei Beispiele sollen veranschaulichen, was mit veränderten Bedürfnissen bzw. mit neuen technischen Möglichkeiten gemeint ist.

1. Workshops

Workshops sind praxisnahe Veranstaltungen. Sie dienen primär dem Erfahrungsaustausch und der angeleiteten Arbeit mit dem Lehrmittel. Workshops setzen voraus, dass den Teilnehmenden der Aufbau und die Struktur des Lehrmittels zumindest einigermaßen bekannt sind. Workshops wären daher eine Option, wenn ein Lehrmittel eingeführt wäre und ein grosser Bedarf nach Austausch und gemeinsamer praktischer Arbeit bestünde.

2. Webinars

Webinars, also Live-Online-Kurse im Internet, sind dazu geeignet, einem grösseren Publikum Informationen über die Struktur und den Aufbau eines Lehrmittels zu vermitteln. Die Anzahl der Teilnehmenden ist dabei theoretisch nur durch technische Limiten beschränkt – Webinars mit über 1000 Teilnehmenden wären durchaus möglich. Derzeit beurteilt der Lehrmittelverlag die technischen Anforderungen und Hindernisse jedoch noch als zu gross und die allgemeine Akzeptanz des Formats noch als zu gering, als dass Webinars beispielsweise Präsentationen vollwertig ersetzen könnten. Er ist jedoch daran interessiert, mit Webinars Erfahrungen zu sammeln und dieses Format fallweise einzusetzen. Sollten sich Webinars in der Weiterbildung von Lehrpersonen etablieren, würde dies vom Lehrmittelverlag selbstverständlich berücksichtigt.

7. Mögliche Partner

Der Lehrmittelverlag Zürich ist zwar für die Bereitstellung der produktbezogenen Lehrmitteleinführung zuständig. Dabei ist er aber auf Partner angewiesen, die ihn unterstützen und die in seinem Auftrag Massnahmen für die produktbezogene Lehrmitteleinführung umsetzen. Einige potentielle Partner sind nachfolgend beschrieben.

7.1. An der Lehrmittelentwicklung beteiligte Personen

Obschon es nahe liegt, Mitglieder des Autorenteam für die produktbezogene Lehrmitteleinführung zu verpflichten, ist zu bedenken, dass die Vorbereitung und Durchführung solcher Veranstaltungen zu einer erheblichen Mehrbelastung des Autorenteam führen kann. Keinesfalls darf dadurch die weitere Arbeit am Lehrmittel beeinträchtigt werden. Besonders in der intensiven Schlussphase eines Lehrmittelprojektes stellen Kursaktivitäten eine nicht zu unterschätzende Belastung dar.

Das Konzept «Produktbezogene Mitwirkung von Lehrpersonen» (Lehrmittelverlag Zürich, 17.7.2014) sieht vor, dass auch Erproberinnen und Erprober, Praxisexpertinnen und Praxisexperten, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Aufgaben für die produktbezogene Lehrmitteleinführung übernehmen sollen. Dies gewährleistet, dass die Sicht der Praxis angemessen berücksichtigt wird.

Profunde Kenntnis des betreffenden Lehrmittels kann bei den an der Lehrmittelentwicklung beteiligten Personen vorausgesetzt werden. Für die besonderen Kompetenzen, die es für die Präsentation vor einem grossen Plenum, für die Leitung eines Kaderkurses oder für einen Auftritt in einem Schulungsvideo braucht, lassen sich bei Bedarf spezifische Angebote bereitstellen.

7.2. Pädagogische Hochschulen

Im Rahmen der vom Volksschulamt finanzierten Kurse hat die Pädagogische Hochschule Zürich grosse Erfahrung mit Veranstaltungen zur Lehrmitteleinführung. Zwar kann es nicht darum gehen, dass der Lehrmittelverlag Zürich die bisherige Praxis unter der neuen Marke «Produktbezogene Lehrmitteleinführung» weiterführt. Dennoch empfiehlt sich die Pädagogische Hochschule Zürich als potentielle Partnerin für die produktbezogene Lehrmitteleinführung. Gleiches gilt für andere Pädagogische Hochschulen, die am betreffenden Lehrmittelprojekt beteiligt sind.

Mögliche Felder für die Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen sind die Organisation und Durchführung von Kursen sowie die Bereitstellung von Schulungsräumen.

Aus organisatorischen Gründen ist jede beabsichtigte Zusammenarbeit möglichst frühzeitig zu koordinieren und langfristig zu planen.

7.3. Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen (ZAL)

Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen (ZAL) geniesst das Vertrauen der Zürcher Lehrerschaft als Anbieterin praxisnaher Kurse mit einem Kurspersonal, das sich besonders dadurch auszeichnet, dass es sich aus der Lehrerschaft rekrutiert.

Die ZAL empfiehlt sich als potentielle Partnerin bei der produktbezogenen Lehrmitteleinführung für die Organisation und Durchführung von Präsenzveranstaltungen.

Aus organisatorischen Gründen ist jede beabsichtigte Zusammenarbeit möglichst frühzeitig zu koordinieren und langfristig zu planen.

7.4. Volksschulamt

Das Volksschulamt ist ein langjähriger Partner des Lehrmittelverlags bei der Lehrmitteleinführung, hat es doch in der Vergangenheit alle Einführungskurse für Lehrmittel initiiert und finanziert.

Das Volksschulamts wird weiterhin für die fachbezogene Qualifizierung der Lehrpersonen zuständig sein. Wenn diese einen Zusammenhang mit der produktbezogenen Lehrmitteleinführung hat oder sich damit überschneidet, ist es angezeigt, dass der Lehrmittelverlag Zürich und das Volksschulamts ihre Massnahmen miteinander koordinieren.

Die Informationskanäle des Volksschulamts, vorab die «Wocheninformation» per E-Mail, sind eine wertvolle Unterstützung für die Bekanntmachung der Angebote des Lehrmittelverlags für die produktbezogene Lehrmitteleinführung.

7.5. Interkantonale Lehrmittelzentrale (ilz)

Die Interkantonale Lehrmittelzentrale unterstützt den Lehrmittelverlag Zürich bei der interkantonalen Koordination von Lehrmitteln.

Sie kann bei der Bekanntmachung von interkantonalen Angeboten des LMV für die produktbezogene Lehrmitteleinführung behilflich sein.

Zudem vermittelt die ilz die Kontakte für die Organisation von Kursen für Kurskader in anderen Kantonen.

8. Verbindlichkeit der Einführungsmassnahmen

8.1. Für den Lehrmittelverlag Zürich

Der Lehrmittelverlag Zürich ist bei obligatorischen Lehrmitteln aus seinem Haus verpflichtet, für die Lehrpersonen des Kantons Zürich produktbezogene Einführungsmassnahmen anzubieten, bis das bisherige Lehrmittel abgelöst ist. Nur wenn nachweislich kein Bedarf für entsprechende Massnahmen besteht, kann er darauf verzichten.

Ob und in welchem Umfang der Lehrmittelverlag Zürich auch für nicht-obligatorische Lehrmittel Einführungsmassnahmen anbietet, ist dem Verlag überlassen. Dabei gilt der vom Lehrmittelverlag Zürich selbst gewählte Grundsatz, dass er Lehrpersonen auch bei der Einführung nicht-obligatorischer Lehrmittel nach Bedarf und Möglichkeit unterstützt.

8.2. Für Zürcher Lehrpersonen

Die Erfahrung zeigt, dass bei obligatorischen Lehrmitteln rund 90% der betroffenen Lehrpersonen an mindestens einer Einführungsveranstaltung teilnehmen. Das belegt einerseits, dass Lehrpersonen selber wissen, ob sich die Nutzung eines Einführungsangebotes für sie lohnt, und andererseits dürfte es auch ein Hinweis darauf sein, dass Schulleitungen ihre Verantwortung für die pädagogische Qualität ihrer Schule ernst nehmen und die Lehrpersonen ihrer Schule auffordern, die Angebote zu nutzen.

Für die produktbezogene Lehrmitteleinführung braucht es keine Obligatorien, sondern überzeugende Angebote. In der Regel sind Lehrpersonen sehr motiviert,

Einführungsangebote zu nutzen, wenn dies ihnen hilfreich erscheint. Wo diese Motivation fehlt, ist auch mit einem Obligatorium wenig zu erreichen. Hier sind die betreffende Schulleitung und die Schulbehörden gefordert.

9. Gültigkeit des Konzepts

Der in diesem Konzept beschriebene Modus für die produktorientierte Lehrmitteleinführung gilt für neue obligatorische Lehrmittel, die gemäss der neuen Lehrmittelpolitik (BRB 35/2012 und Lehrmittelverordnung vom 14. August 2014) eingeführt werden.

Die bisherige Praxis gilt für obligatorische Lehrmittel, die noch vor 2014 erschienen sind, und für Lehrmittel, die zu Lehrwerkreihen gehören, deren erste Teile vor 2014 erschienen sind – für Lehrmittel und Lehrwerke also, für die im Auftrag des Volksschulamts schon Einführungskurse durchgeführt wurden.

10. Überprüfung des Konzepts

Das vorliegende Konzept soll periodisch überprüft werden. Idealerweise geschieht dies, wenn jeweils eine Massnahme für die produktbezogene Einführung eines bestimmten Lehrmittels abgeschlossen ist. So ist auch gewährleistet, dass veränderte Bedürfnisse der Adressatengruppen und neue technische Möglichkeiten angemessen berücksichtigt werden können.

Die integrale Überprüfung des Konzepts erfolgt im Rahmen der Überprüfung der Lehrmittelpolitik gemäss BRB 35/2012.

Anhang: Auszug aus dem Bericht «Neue Lehrmittelpolitik des Kantons Zürich»

Auszug aus dem Schlussbericht vom 16. Mai 2012 des Projekts «Neue Lehrmittelpolitik des Kantons Zürich» zuhanden des Bildungsrats (Seite 31):

Unterstützung der Lehrmittel-Einführung

Die Unterstützung der Lehrpersonen bei der Lehrmittel-Einführung soll immer bedarfsorientiert sein. So ist zu unterscheiden, ob in Zusammenhang mit der Lehrmittelschaffung über eine fachbezogene Qualifikation der Lehrpersonen nachgedacht werden muss (wie z.B. bei Religion und Kultur, Englisch) oder ob es lediglich darum geht, die Besonderheiten des neuen obligatorischen Lehrmittels gegenüber dem bisherigen Lehrmittel im Sinne einer produktbezogenen Lehrmittel-Einführung zu vermitteln. Grundlage für die Ausprägung der Massnahmen zur Unterstützung der Lehrmittel-Einführung ist das vom Bildungsrat beschlossene Konzept für die Entwicklung bzw. das Konzept für die Beschaffung [Leistungsprozess L2].

Zusätzliche Anforderungen an die Qualifikation der Lehrpersonen haben nur mittelbar mit der Einführung eines neuen Lehrmittels zu tun. Die fachbezogene Qualifizierung der Lehrpersonen liegt organisatorisch und finanziell in der Zuständigkeit des Volksschulamts. Wenn die Qualifizierung der Lehrpersonen mit der Einführung eines neuen Lehrmittels zusammenfällt, liegt es nahe, dass die Lehrmittel-Einführung in die fachbezogene Qualifizierung integriert wird. Hierfür müssen die Verfügbarkeit und die Finanzierung von Unterlagen zum neuen obligatorischen Lehrmittel (für die lehrmittelspezifischen Sequenzen) vorgängig zwischen dem Volksschulamt und dem Lehrmittelverlag Zürich ausgehandelt werden.

Geht es lediglich darum, ein neues Lehrmittel einzuführen – ohne neues Fach und/oder fachdidaktischen Paradigmenwechsel, was eine Zusatzqualifikation der Lehrpersonen erfordert – ist nicht zwingend eine kursorische Lehrmittel-Einführung angezeigt. Idealerweise ist ein neues obligatorisches Lehrmittel weitgehend selbsterklärend, und die Lehrpersonen sind als Fachleute für das Unterrichten ausreichend kompetent, das neue Lehrmittel mit Hilfe des zugehörigen Kommentars («Gebrauchsanleitung») einzusetzen.

Im Rahmen der Vermarktung prüft der Lehrmittelverlag Zürich bedarfsorientierte Massnahmen zur Unterstützung der Lehrmittel-Einführung. Wo angezeigt, organisiert und finanziert er weiterführende Angebote (z.B. produktbezogene Einführungsveranstaltung des Lehrmittelverlags Zürich, an der das Konzept und die Struktur des Lehrmittels erläutert wird; Online-Videsequenz, welche den Einsatz des Lehrmittels im Unterricht exemplarisch veranschaulicht; Online-Seminar, an dem ein Lehrmittel eingeführt wird und die Möglichkeit besteht, Fragen zu stellen).

In jedem Fall kommuniziert der Lehrmittelverlag Zürich alle Massnahmen zur Unterstützung der Lehrmittel-Einführung sach- und adressatengerecht. Auch befragt er die Kundinnen/ Kunden in regelmässigen Abständen zur Zufriedenheit mit den Unterstützungsmassnahmen;

die Befragungsergebnisse wertet er systematisch aus – und ergreift bei Bedarf entsprechende Massnahmen.